

Forum-Gewerberecht | Spielrecht | 2011-02-11 Offener Brief des Herrn Paul Gauselmann an Frau Ilona Füchtenschnieder-Petry

Autor	Beitrag
-------	---------

Autor	Beitrag
<p>gmg 11.02.2011 15:55</p>	<p>An Frau Ilona Füchtenschnieder-Petry Fachverband Glücksspielsucht e.V. Auf der Freiheit 25 D-32052 Herford</p> <p>Sehr geehrte Frau Füchtenschnieder-Petry,</p> <p>Ihre Kommentare zu meiner Rede auf der diesjährigen IMA lassen den Verdacht aufkommen, dass es eigentlich keinen Sinn hat, Ihnen zu schreiben. Denn egal, was ich als Unternehmer oder auch als Repräsentant meiner Branche sage, Sie wollen es falsch verstehen. Vielleicht können Sie auch gar nicht anders, weil Ihre betonharten Vorurteile keine anderen Interpretationen zulassen.</p> <p>Wenn ich Ihnen trotzdem schreibe, dann tue ich dies, weil ich ein Mensch mit unerschütterlichem Optimismus bin und darauf vertraue, dass auch betonharte Vorurteile durch den klaren Blick auf die Wirklichkeit überwunden werden. Ich schreibe auch aus Verantwortung für meine mehr als 6500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für die Mitglieder der Branchenverbände mit ihren mehr als 70.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, denen ich angehöre, und nicht zuletzt auch für die mehr als zehn Millionen Spielgäste, die unsere Spieldienstleistung in Anspruch nehmen. Wir alle haben es nicht verdient, von Ihnen diffamiert, diskreditiert und neuerdings auch diskriminiert zu werden.</p> <p>Wir - und ich spreche hier nicht nur für mein Unternehmen, sondern auch für die gesamte Unterhaltungsautomatenwirtschaft - nehmen das Thema Spielerschutz ernst!</p> <p>Nur zur Erinnerung – wir setzen uns bereits seit den 80er Jahren mit der Thematik auseinander. So wurden von uns seither verschiedene wissenschaftliche Studien unterstützt. Zudem besteht auf unsere Initiative hin in Spielstätten seit 1985 ein absolutes Alkoholverbot. Und seit 1989 werden alle Automaten mit einem Warnhinweis "Übermäßiges Spielen ist keine Lösung bei persönlichen Problemen" versehen sowie seit dem Jahr 2000 – auf Grund der mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) bestehenden Kooperation – auch mit der Telefonnummer der BZgA Info- und Beratungshotline. Im 4. Quartal 2010 gaben 67 Prozent der Anrufer an, aufgrund des Piktogrammes die Nummer der BZgA gewählt zu haben. Für uns ein Beleg dafür, dass dieser Baustein der Aufklärung und der Information funktioniert.</p> <p>Dass auch die Spielverordnung im Sinne des Spielerschutzes wirkt, zeigen die verschiedenen Studien. So hat die neue Spielverordnung unter anderem dazu beigetragen, dass die Mehrfachbespielung sowie der Stundenaufwand (fünf bis fünfzehn Euro) effektiv reduziert wurden. Laut Fraunhofer Institut München liegt der durchschnittliche Stundenaufwand bei 10,89 Euro. Und laut Feldstudie "Umsetzung der novellierten Spielverordnung" von Herrn Jürgen Trümper, Arbeitskreis gegen Spielsucht e.V. werden jetzt nur noch durchschnittlich 1,4 Geräte von einem Spielgast bespielt. Vor dem Wirksamwerden der novellierten Spielverordnung war das noch anders. Der Durchschnittsaufwand am Gerät belief sich pro Stunde auf durchschnittlich 22,50 Euro. Durchschnittlich wurden 2,6 Geräte bespielt, wodurch sich im Durchschnitt ein Stundenaufwand von 60 Euro ergab. Legt man den aktuellen durchschnittlichen Stundenaufwand von 10,89 Euro und den Durchschnitt von 1,4 gleichzeitig bespielter Geräte zugrunde, so hat sich der Stundenaufwand für den Spielgast auf rund 15 Euro pro Stunde reduziert.</p> <p>Wenn Sie Ihre Vorurteile für einen Moment vergessen würden, müssten Sie anerkennen, dass die von der Politik und der Unterhaltungsautomatenwirtschaft unternommenen Maßnahmen im Sinne des Spielerschutzes sehr effektiv sind.</p>

Autor	Beitrag
	<p>Sie glauben es mir zwar nicht, aber trotzdem sage ich es zum wiederholten Male: Jeder Spieler, der dauerhaft die Kontrolle über sein Spielverhalten verliert und im engeren Sinne krankhaft spielt, ist einer zu viel. Auf das Geld dieser bedauernswerten Menschen können und wollen wir gerne verzichten. Nicht zuletzt deswegen habe ich persönlich die Anstrengungen in unserer Branche zur Intensivierung der Präventionsarbeit vorangetrieben.</p> <p>Wir sind froh, dass wir beim Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. Experten gefunden haben, die uns tatkräftig in diesem wichtigen Anliegen unterstützen. Mit der Schulungsinitiative in Kooperation mit dem Caritasverband verfolgen wir das Ziel, die Filialleitungen in Spielstätten über die Problematik des pathologischen Spielverhaltens zu informieren und ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen, wie den krankhaft spielenden Menschen von unserer Seite – der Anbieterseite – geholfen werden kann. Die erste Schulungswelle, in der alleine vom Caritasverband mehr als 1.000 Führungskräfte aus den Spielstätten geschult werden, ist gerade angelaufen. Allein aus meinem Unternehmen wurden 340 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu diesen Intensiv-Schulungen angemeldet.</p> <p>Warum, sehr geehrte Frau Füchtenschnieder-Petry, rufen Sie Ihre Kolleginnen und Kollegen aus den Fachstellen und -verbänden auf, die Zusammenarbeit mit uns zu beenden und in Zukunft zu boykottieren? Ist Ihnen eigentlich klar, dass Sie damit wirksame Hilfe für Menschen, die dieser Hilfe dringend bedürfen, vereiteln? Ich nenne das einen Aufruf zum Unterlassen von Hilfeleistung. Ihr Gewissen geht mich nichts an. Aber ich frage mich doch, wie Ihr Boykottaufruf mit dem Selbstverständnis der von Ihnen vertretenen Organisationen als sozial verpflichtete Dienstleister zu vereinbaren ist.</p> <p>Woher sollen unsere Mitarbeiter die notwendigen Kenntnisse für die präventive Arbeit bekommen, wenn nicht von den Experten aus den entsprechenden Fachstellen und Verbänden? Wie sollen wir unsere Mitarbeiter für diese Aufgabe motivieren, wenn nicht einmal die hauptberuflich damit Beschäftigten bereit sind, alle Wege zur Hilfe und zur Selbsthilfe der Betroffenen mitzugehen?</p> <p>Bei der Bewältigung dieser Aufgabe müssen wir alle – Sie als Helfer und wir als Unternehmer – die ausgetretenen Pfade verlassen und neue Wege gehen! Wir sind bereit, neue Wege zu gehen und haben die ersten Schritte schon sehr erfolgreich im Sinne der Problemlösung gemacht.</p> <p>Wir suchen die konstruktive Zusammenarbeit von Politik, Präventionsexperten und Anbietern. Nur in der Kooperation, in der Vorurteile mit dem Blick auf das gemeinsame Ziel der Prävention überwunden werden, können erfolgreiche Lösungen erarbeitet werden. Lassen Sie uns Vorurteile überwinden und uns auf die Problemlösung konzentrieren. In diesem Sinne stehen wir zu einem konstruktiv kritischen Dialog bereit!</p> <p>Mit freundlichen Grüßen gez. Paul Gauselmann</p>
wirsing 11.02.2011 17:23	bin schon auf meike's senf gespannt :)
Anna 11.02.2011 19:19	Paule ist offensichtlich angezählt...
KARO 11.02.2011 20:01	@ Anna , Das war der erste Senf , ohne jeglichen Inhalt
bandick 12.02.2011 08:21	aus welcher quelle stammt denn der offene brief? konnte weder auf der seite des fachverbands, noch auf der seite der awi oder gauselmann selbst etwas dazu finden.

Autor	Beitrag
gmg 12.02.2011 11:51	:moin: Quelle Grüße
Rosewood 12.02.2011 13:11	Wieso sollte "Paule" (offensichtlich ist Anna eine sehr gute Freundin von Paul Gauselmann - ansonsten wäre diese Anrede schon eine Unverschämtheit) denn angezählt sein. Nur weil er auf einen skandalösen Boykottaufruf der Lobbyisten gegen des gewerbliche Spiel reagiert??
eszet 12.02.2011 15:20	quote----- Jeder Spieler, der dauerhaft die Kontrolle über sein Spielverhalten verliert und im engeren Sinne krankhaft spielt, ist einer zu viel. ----- ...dauerhaft... ...und in engeren Sinne krankhaft spielt,... PG bittet zum Eiertanz. Wachweiche Formulierungen die in der Praxis veeeeeeeeel Spielraum lassen. quote----- Auf das Geld dieser bedauernswerten Menschen können und wollen wir gerne verzichten. ----- "Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube;" :danke: Auf seine besten Kunden und Hauptumsatzträger kann die Branche nicht verzichten.
KARO 12.02.2011 15:31	@ eszet konntest Du Dich auch nicht kontrollieren ? , warst Du mal süchtig ?
eszet 12.02.2011 15:56	@KARO eigentlich sollte man auf die Versuche vom Thema abzulenken nicht eingehen. Ich mache mal eine Ausnahme. Süchtig, war und bin ich, nach der Piemont-Kirsche :anbeten: Zum Glück gibt es keine Sommerpause mehr. :applaus: ...und jetzt überzeuge mich davon, dass eine Halle ohne die Süchtigen wirtschaftlich betrieben werden kann.

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 145 191 174">L.Duke</p> <p data-bbox="92 181 327 210">12.02.2011 16:35</p>	<p data-bbox="352 181 662 210">quote-----</p> <p data-bbox="352 217 817 246">Original von Paul Gauselmann/gmg</p> <p data-bbox="352 284 791 313">als Repräsentant meiner Branche</p> <p data-bbox="352 392 635 421">-----</p> <p data-bbox="352 488 1460 584">Was für ein Hut hat er beim Verfassen des Schreibens getragen, Hersteller, Händler, Hersteller-Aufsteller (Industriespielhallenbetreiber) oder versuchter Automatenaufsteller?</p> <p data-bbox="352 622 890 651">Repräsentant meiner Branche :kopfkratz:</p> <p data-bbox="352 730 662 759">quote-----</p> <p data-bbox="352 766 817 795">Original von Paul Gauselmann/gmg</p> <p data-bbox="352 833 1050 891">für mein Unternehmen, sondern auch für die gesamte Unterhaltungsautomatenwirtschaft -</p> <p data-bbox="352 969 635 999">-----</p> <p data-bbox="352 1066 1449 1162">Wo kommt die freie Wortwahl "Unterhaltungsautomatenwirtschaft" her? Warum wird hier immer noch um den heißen Brei geredet - Sind wir nicht alle Glücksspielveranstalter? Und dann gibt es noch die Glücksspielindustrie</p> <p data-bbox="352 1240 662 1270">quote-----</p> <p data-bbox="352 1276 817 1305">Original von Paul Gauselmann/gmg</p> <p data-bbox="352 1341 1406 1400">Laut Fraunhofer Institut München liegt der durchschnittliche Stundenaufwand bei 10,89 Euro.</p> <p data-bbox="352 1478 635 1507">-----</p> <p data-bbox="352 1574 1177 1603">Stundenaufwand bei 10,89 Euro bei welchem Programmstand?</p> <p data-bbox="352 1682 662 1711">quote-----</p> <p data-bbox="352 1718 817 1747">Original von Paul Gauselmann/gmg</p> <p data-bbox="352 1785 1433 1843">Wir sind froh, dass wir beim Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. Experten gefunden haben,</p> <p data-bbox="352 1921 635 1951">-----</p> <p data-bbox="352 2018 1050 2047">Experten wofür und mit welchem Hintergrundwissen?</p> <p data-bbox="352 2125 662 2154">quote-----</p>

Autor	Beitrag
	<p>Original von Paul Gauselmann/gmg</p> <p>340 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu diesen Intensiv-Schulungen angemeldet.</p> <p>-----</p> <p>Intensiv-Schulungen :kopfkratz:</p> <p>quote-----</p> <p>Original von Paul Gauselmann/gmg</p> <p>Sie als Helfer und wir als Unternehmer – die ausgetretenen Pfade verlassen und neue Wege gehen</p> <p>-----</p> <p>aber bitte keine "Problemlösung" per hausgemachter "Spieler-tracking-karte"</p> <p>Ansonsten ist das Ganze ein nettes Spiel "böser Buller - netter Bulle" was hier die Glücksspielindustrie und der Fachverband Glücksspielsucht e.V. spielen.</p>
<p>Rosewood 12.02.2011 18:56</p>	<p>quote-----</p> <p>eigentlich sollte man auf die Versuche vom Thema abzulenken nicht eingehen. Ich mache mal eine Ausnahme.</p> <p>-----</p> <p>Aber wieso denn eszet, darin bist du doch Meister. :wut:</p>

Autor	Beitrag
<p>eszet 14.02.2011 12:00</p>	<p>quote----- Original von Rosewood</p> <p>Aber wieso denn eszet, darin bist du doch Meister. :wut: -----</p> <p>Nein, darin will ich auch gar nicht der Meister sein. Du darfst nicht alles glauben was Du denkst. :wink:</p> <p>Ich bin mitten im Thema. Ich versuche Lobbyarbeit für die Realität zu machen. Ich lenke nicht ab. Ich stelle die grundsätzlichen Fragen.</p> <p>PG behauptet die Branche braucht das Geld der „wenigen“ Süchtigen nicht. Mitarbeiter werden geschult. Die schicken dann die Süchtigen zur Therapie. Und die Branche darf weiter auf Kosten des Allgemeinwohls wachsen.</p> <p>Ich sage:</p> <p>quote----- Auf seine besten Kunden und Hauptumsatzträger kann die Branche nicht verzichten. oder ...und jetzt überzeuge mich davon, dass eine Halle ohne Süchtige wirtschaftlich betrieben werden kann -----</p> <p>Und damit bin ich so ziemlich der einzige hier, der beim Thema bleibt.</p> <p>Meine Thesen:</p> <p>Keine Halle kann auf süchtige Stammkunden verzichten. Einer Filialleitung die Kunden sperrt bricht der Umsatz weg und damit die eigene Existenz.</p> <p>Damit sind die Schulungen reine PR.</p> <p>Die besten Kunden kann man nicht sperren ohne den Ast abzusägen auf dem man sitzt. Selbst wenn alle 70.000 geschult werden, ändert das nichts.</p> <p>Das Dilemma liegt in der abstrusen Logik des Geschäftsmodells.</p> <p>Daraus ergeben sich praktischerweise weitere endlose Streitfragen:</p> <p>Wie definiere ich Sucht? Wer ist süchtig? Wer sollte gesperrt werden? Wie will man das realisieren?</p> <p>Das bringt Zeit und alles geht weiter wie bisher.</p> <p>Zum Thema Spielersperren gibt es aus der Vergangenheit nur Erfahrungen mit den Spielbanken. Und die sind sehr interessant.</p>

Autor	Beitrag
	<p data-bbox="347 147 1437 282">Beispiel: Sodastream-Multimillionär Man hat ihm einen Strom- und Wasseranschluß zum Wohnmobil auf den Parkplatz gelegt. Damit er nicht weiterzieht und sich in einer anderen Spielbank ruiniert. „Gute Kunden“ sperrt keiner solange der „Kunde“ Geld hat.</p> <p data-bbox="347 349 1433 618">Der Dialog hinter dem Link ist eine Momentaufnahme die Denken und Handeln der Glücksspielbranche erschreckend genau beschreibt. Wenn man die Überschrift: Dialog Direktor – Croupier durch Dialog Filialleitung – Aufsicht ersetzt bekommt man als Leser sogar einen Einblick in den zukünftigen Spielhallenalltag.</p> <p data-bbox="347 651 437 685">Dialog</p> <p data-bbox="347 786 1493 954">Ich kann nachvollziehen dass der Bock (Glücksspielanbieter) gerne Gärtner (Suchthilfe) werden möchte. Da wir in der freien Wirtschaft allerdings alle um das goldene Kalb "UMSATZ" tanzen, ist der Bock automatisch der schlechteste Gärtner den man sich nur vorstellen kann.</p> <p data-bbox="347 987 1190 1021">Süchtige werden erst gesperrt wenn sie finanziell am Ende sind.</p> <p data-bbox="347 1055 1366 1155">Durch die Schulungen werden vielleicht einige Mitarbeiter das Berufsbild neu überdenken und kündigen. Im Alltagsgeschäft wird sich nichts ändern. (...und jetzt nochmal den Dialog lesen :wink:)</p>

Autor	Beitrag
<p>Meike 15.02.2011 07:17</p>	<p>Hallo zusammen,</p> <p>in den Merkur Spielotheken, soweit man mir dies erläutert hatte, gibt es ein Beteiligungssystem der Filialleitung am Umsatz.</p> <p>So sah ich dazu mal eine Ausarbeitung "das System Gauselmann", wie es seit Jahrzehnten praktiziert werden soll.</p> <p>Wenn nun die Personen, die die Beschulung erhalten sollen, die Hand die sie "füttert" vom Automaten wegnehmen soll, frage ich mich persönlich, ob hier nicht zuerst das Abrechnungssystem geändert werden muss?</p> <p>Mit Verlaub traue ich niemandem so viel Idealismus (vor allem wenn dieser erst einmal beschult werden muss) zu, dass er sich selbst wirtschaftlich schaden möchte.</p> <p>Ich war am Freitag auf einer sehr informativen Veranstaltung in Berlin in der u.a. Zahlen dargestellt wurden aus welchem Bereich heraus und aufgrund welchen Anlasses Hilfesuchende in die Suchtberatungsstellen kommen.</p> <p>Da ich mich mit derartigem Zahlenmaterial nie auseinander setze, fand ich es äußerst interessant zu erfahren, dass kein Einziger dabei war, der aufgrund der am Geldspielgerät angebrachten Telefonnummer kam.</p> <p>Soviel zum Märchen "der Fluch der guten Tat".</p> <p>Daher bitte Ursache und Wirkung genau hinterfragen und nicht auf der verzweifelten Suche nach Feindbildern vor Karren spannen lassen.</p> <p>Gruß Meike</p>
<p>gmg 15.02.2011 07:57</p>	<p>quote----- Original von Meike Wenn nun die Personen, die die Beschulung erhalten sollen, die Hand die sie "füttert" vom Automaten wegnehmen soll, frage ich mich persönlich, ob hier nicht zuerst das Abrechnungssystem geändert werden muss? Meike -----</p> <p>Die Ausführungen sind "rund"! Da müsste man wohl etwas tun. Und nicht nur bei Gauselmann.....</p> <p>Grüße</p>
<p>Rosewood 15.02.2011 08:42</p>	<p>quote----- Da ich mich mit derartigem Zahlenmaterial nie auseinander setze, fand ich es äußerst interessant zu erfahren, dass kein Einziger dabei war, der aufgrund der am Geldspielgerät angebrachten Telefonnummer kam. -----</p> <p>Na dann wird das ja in jedem Fall so sein, wenn Meike das schreibt. :wand: :wand: :wand:</p>

Autor	Beitrag
<p>bandick 15.02.2011 09:09</p>	<p>quote----- Original von eszet</p> <p>Ich bin mitten im Thema. Ich versuche Lobbyarbeit für die Realität zu machen. Ich lenke nicht ab. Ich stelle die grundsätzlichen Fragen.</p> <p>-----</p> <p>quote-----</p> <p>Wie definiere ich Sucht? Wer ist süchtig? Wer sollte gesperrt werden? Wie will man das realisieren?</p> <p>-----</p> <p>das sollen die grundsätzlichen fragen sein? die ersten drei sind doch längst beantwortet, lediglich bei der letzten gibt es noch unstimmigkeiten. ein generelles glücksspielverbot, wie es von einigen hier im forum gefordert wird, wird es nicht geben. das ist unrealistisch und weltfremd. vorschläge der industrie werden prinzipiell abgelehnt.</p> <p>deshalb stelle ich dir jetzt mal eine grundsätzliche frage und hoffe auf eine grundsätzliche antwort: wie sieht dein vorschlag aus?</p>

Autor	Beitrag
<p>eszet 15.02.2011 09:52</p>	<p>Die grundsätzlichen Fragen blendest Du aus. Was zu erwarten war. Und machst die "weiteren Fragen" fälschlicherweise zu Grundsätzlichen. :biggrin:</p> <p>Nochmal die grundsätzlichen Fragen lauten:</p> <p>Wie kann eine Halle ohne Süchtige wirtschaftlich betrieben werden?</p> <p>Wie löst man das Dilemma einer Filialeitung, die Kunden sperrt, damit bricht ihr der Umsatz weg und damit ihre eigene Existenz?</p> <p>oder wie Meike es formuliert</p> <p>quote----- Wenn nun die Personen, die die Beschulung erhalten sollen, die Hand die sie "füttert" vom Automaten wegnehmen soll, frage ich mich persönlich, ob hier nicht zuerst das Abrechnungssystem geändert werden muss? -----</p> <p>Jetzt beantworte die grundsätzlichen Fragen.</p> <p>-----</p> <p>Und nun zur Lösung.</p> <p>Grundsätzlich stimme ich mit folgendem Vorschlag überein. (Hervorhebungen sind von mir.)</p> <p>Experten für Verschärfung der Spielverordnung Pressemitteilung vom 19.01.2011 SPD-Bundestagsfraktion</p> <p>Zu der heutigen Expertenanhörung im Gesundheitsausschuss zur Evaluierung der Novelle der Spielverordnung erklärt die Drogenbeauftragte der SPD-Bundestagsfraktion Angelika Graf:</p> <p>Die Spielverordnung muss verschärft werden, um die zunehmende Spielsucht im Bereich der Geldspielautomaten wieder zu reduzieren. Dies war das Ergebnis der Expertenanhörung im Gesundheitsausschuss. Besonders kritisiert wurden das Punktespiel und die mangelnde Sanktion von Verstößen gegen die Spielverordnung sowie den Jugendschutz. Verwiesen wurde auf die geplante Berliner Bundesrats-Initiative, unter anderem längere Mindestspielzeiten festzulegen, um den suchtfördernden Anreiz der schnellen Spielabfolge zu mindern. Die maximalen Gewinne und Verluste sollten nach Ansicht der Mehrheit der Experten deutlich gesenkt werden. Insgesamt müsse das Automatenspiel wieder stärker den Charakter des Unterhaltungsspiels erhalten, statt des Glücksspiels.</p> <p>Die bisherigen Vorschläge der Bundesregierung für eine Novelle der Spielverordnung wurden von der Mehrheit der Experten als völlig unzureichend kritisiert. So könne eine Spielerkarte - die auch von der Drogenbeauftragten der Bundesregierung als Lösung angepriesen wird - leicht umgangen werden, das haetten internationale Erfahrungen bereits belegt. In der Praxis hätten Süchtige kein Problem, sich mehrere Spielerkarten zu besorgen. Bessere Schulungen für Mitarbeiter seien zwar wünschenswert, würden das Problem aber nicht lösen.</p>

Autor	Beitrag
	<p>Die schwarz-gelbe Bundesregierung muss die Kritik der Experten ernst nehmen. Ein "weiter so" mit lediglich kosmetischen Korrekturen an der Spielverordnung ist völlig unzureichend. Die Suchtprävention und Suchtbekämpfung müssen im Mittelpunkt der Novelle der Spielverordnung stehen, nicht die wirtschaftlichen Interessen der Automatenindustrie. Das Expertengespräch hat leider gezeigt, dass CDU, CSU und FDP an einer Reduzierung der Spielsucht wenig Interesse haben. Die Fragen der Abgeordneten der Regierungskoalition konzentrierten sich vor allem auf den von ihnen eingeladenen Vertreter der Automatenindustrie. Bereits in der Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage der SPD-Bundestagsfraktion zum Glücksspiel musste die Bundesregierung einräumen, die Automatenindustrie lange vor dem Bundestag und Bundesrat über die Ergebnisse der zum damaligen Zeitpunkt "vertraulichen" Evaluierung der Spielverordnung informiert zu haben.</p> <p>Wenn die Bundesregierung nicht mit wirksamen Maßnahmen gegen die Spielsucht im Bereich der Geldspielautomaten vorgeht, riskiert sie sehenden Auges eine weitere Zunahme der Zahl der Süchtigen mit allen sozialpolitischen Folgen und Kosten. Sie stellt damit zudem das staatliche Glücksspielmonopol insgesamt in Frage. Der Europäische Gerichtshof hat sehr deutlich gemacht, dass ein kohärentes und konsistentes Gesamtsystem zur Bekämpfung von Spielsucht die Voraussetzung für ein staatliches Monopol ist. Das ist nicht der Fall, wenn die Spielsucht bei den Geldspielautomaten, von denen eine besonders große Suchtgefahr ausgeht, toleriert oder womöglich befördert wird.</p> <p>© 2010 SPD-Bundestagsfraktion Pressestelle Internet: http://www.spdfraktion.de</p> <p>E-Mail: presse@spdfraktion.de Tel.: 030/227-5 22 82 Fax: 030/227-5 68 69</p> <p>veröffentlicht am: 19.01.2011 16:53</p>
<p>Meike 15.02.2011 11:04</p>	<p>Hallo Rosewood,</p> <p>warum soll die Aussage des Referenten von Freitag, die ich hier nur wieder gegeben habe, weniger glaubhaft sein, als die von Herrn Gauselmann, der behauptete: " Im 4. Quartal 2010 gaben 67 Prozent der Anrufer an, aufgrund des Piktogrammes die Nummer der BZgA gewählt zu haben."</p> <p>Auf der Seite der BZgA hatte ich keinerlei entsprechende Veröffentlichung gefunden.</p> <p>Weiß Herr Gauselmann, auch wieviel Prozent dieser Anrufer glaubten, dass sie den Automatenstördienst anrufen? - Die müsste er nämlich abziehen, wenn es um den Punkt "Suchtprävention" geht.</p> <p>Die Zahl die zitierte, das war die Zahl Null, bezog sich auf Hilfesuchende, die eine Beratung wegen Spielsucht wollten und nicht die, die den Stördienst vermuteten.</p> <p>Gruß Meike</p>

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 145 327 212">Meike 16.02.2011 07:03</p>	<p data-bbox="352 145 1436 347">Hallo eszet, wie Du siehst, werden grundsätzliche Fragen nicht beantwortet, denn daran könnte man die Glaubwürdigkeit eines Schreibens messen. Einfacher ist es, wenn Schadulke123-NEU-(mittlerweile müsste es jeder gemerkt haben) und Rosewood sich gegenseitige Betroffenheit zu schreiben.</p> <p data-bbox="352 414 1332 481">Vielleicht sollte auch mal jemand einen offenen Brief an Herrn Gauselmann schreiben und ihn fragen,</p> <p data-bbox="352 515 1452 582">Wann wird Ihr Abrechnungssystem der Umsatzbeteiligung der Filialleitung geändert, denn die Hand die einen füttert, führt man nicht weg?</p> <p data-bbox="352 616 1452 683">Wann hören Sie auf mit den Verstößen gg. §9 SpielV, wie die Promotionturniere an Geldspielgeräten mit Sachgewinnmöglichkeiten?</p> <p data-bbox="352 716 1276 750">Wann gibt es keine Beschulungen mehr auf Kundenbindungssysteme?</p> <p data-bbox="352 784 1380 851">Wie haben Sie sich eingesetzt, dass die Big-Cash-Adventkalenderaktionen mit Bargeldgewinnauszahlungen in Spielhallen endlich eingestellt werden?</p> <p data-bbox="352 884 414 918">usw.</p> <p data-bbox="352 952 1021 985">Da fallen bestimmt noch anderen viel Fragen ein.</p> <p data-bbox="352 1019 1444 1120">Und an das BMWI könnte man dann noch die Stellungnahme der Gesundheitsministerin NRW, Barbara Steffens, senden, vielleicht animiert dies zum Nachdenken</p> <p data-bbox="352 1187 1476 1254">http://www.pressrelations.de/new/standard/result_main.cfm?aktion=jour_pm&r=441593</p> <p data-bbox="352 1321 1380 1489">"Der Deutsche Zigarettenverband irrt, wenn er glaubt, er würde von mir jetzt im Zusammenhang mit der Novellierung des Gesetzes zum Schutz von Nichtraucherinnen und Nichtrauchern eine Einladung zum Gespräch erhalten. Niemand käme auf die Idee, vor der Erweiterung einer Fußgängerzone mit der Automobilindustrie zu reden."</p> <p data-bbox="352 1556 430 1624">Gruß Meike</p>

Autor	Beitrag
<p>bandick 16.02.2011 08:21</p>	<p>hallo eszet,</p> <p>na siehst du - es geht doch. das ist doch mal ein vorschlag, mit dem man arbeiten kann. wobei der vorschlag letztlich bloß zwei punkte umfasst: längere mindestspielzeiten und senkung der gewinne/verluste. ob das ausreicht? ich weiß ja nicht.</p> <p>und wenn du fragst, wie eine halle ohne süchtige wirtschaftlich betrieben werden kann, unterstellst du damit, dass sich jede spielhalle vorsätzlich eine hand voll an süchtigen heranzüchtet, um ihr existenz zu sichern. das ist doch wohl nicht dein ernst?!</p> <p>und das dilemma mit einer kundensperrenden filialleitung setzt ganz klar einen dialog zwischen suchthilfe und automatenwirtschaft voraus, der vom oberhaupt des fachverbands glücksspielsucht jedoch kategorisch abgelehnt und aktiv boykottiert wird. wenn man nicht miteinander spricht und gemeinsam nach lösungen sucht, wird man das problem nie in den grif bekommen. so einfach ist das. und ja: es kann gut sein, dass ein abrechnungsmodell, wie meike es beschrieben hat, unter diesen gesichtspunkten bedenken aufwirft. das will ich nicht bestreiten.</p> <p>hallo meike,</p> <p>schön, dass du jetzt wieder anfängst zu sticheln, glaubwürdigkeiten anzweifelst und auf unbeantwortete fragen hinweist. ich habe im beitrag "fachverband glücksspielsucht zeigt sein wahres gesicht" mehrfach eine frage gestellt und diese auch an dich gerichtet, ohne ein antwort zu erhalten, nämlich:</p> <p>quote----- eines würde ich von frau füchtenschnieder im zuge ihrer erkenntnisse zum spiel im internet gerne mal wissen (wenn sie sich doch bloß mal auf meine e-mail zurückmelden würde):</p> <p>gemeinsam mit ihren kollegen schreibt sie über das spielen im internet: "Es findet keine soziale Kontrolle statt, Alkohol- und Drogeneinfluss lässt sich nicht ausschließen und der Jugendschutz ist schwer zu realisieren. Die Bequemlichkeit, vom heimischen Bildschirm aus alle notwendigen Spielschritte durchführen zu können, führt außerdem zu einem Abbau von Hemmschwellen." es ist sicherlich richtig, dass sich all das nicht ausschließen lässt (genausowenig, wie es sich ausschließen lässt, dass nichts davon zutrifft). gleichzeitig ruft sie jedoch zum boykott gegen die zusammenarbeit mit herstellern, betreibern und unternehmern auf und spricht sich gegen präventive maßnahmen wie schulungen aus, die dafür Sorge tragen, dass die mitarbeiter soziale kontrolle ausüben, gegen alkohol- und drogenmissbrauch vorgehen und den jugendschutz im auge behalten. oder was glaubt sie, wer das in den spielhallen sonst übernehmen soll? freiwillige helferlein des fachverbandes? eine gute fee? jesus und seine jünger?</p> <p>-----</p> <p>darauf bist du mit keinem wort eingegangen. so viel zum thema glaubwürdigkeit.</p>

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 147 325 210"> eszet 16.02.2011 10:19 </p>	<p data-bbox="352 147 485 174">@bandick</p> <p data-bbox="352 248 660 275">quote-----</p> <p data-bbox="352 282 1453 344">längere mindestspielzeiten und senkung der gewinne/verluste. ob das ausreicht? ich weiß ja nicht.</p> <p data-bbox="352 353 635 371">-----</p> <ol data-bbox="352 450 1485 954" style="list-style-type: none"> 1. die Mindestspieldauer unterschreitet nicht 60 Sekunden, 2. der Einsatz übersteigt nicht 0,20 Euro, 3. die Summe der Verluste im Verlauf einer Stunde übersteigt nicht 7 Euro, 4. die Summe der Gewinne abzüglich der Einsätze im Verlauf einer Stunde übersteigt nicht 30 Euro, 5. die Speicherung von Geldbeträgen einschließlich zuvor erzielter Gewinne übersteigt nicht 2 Euro, 6. die Spielverlaufsanzeigen entsprechen den jeweils bestehenden Gewinnwahrscheinlichkeiten, 7. vor jeder Spielaufnahme wird der Spieler über die Wirksamkeit der ihm zur Verfügung gestellten Spielbeeinflussungsmaßnahmen für die Höhe der Gewinnwahrscheinlichkeiten aufgeklärt, 8. die Angabe aller Spielergebnisse erfolgt ausschließlich in Geld, 9. Gewinne und Auszahlungen sind nicht mit auffälligen Geräuschen oder Lichtsignalen verbunden.“ <p data-bbox="352 992 437 1019">Quelle</p> <p data-bbox="352 1126 572 1153">oder nach Meyer</p> <p data-bbox="352 1193 780 1391"> max Verlust 16€ Höchstgewinn 45€ keine Merkmalsübertragung Manueller Start jedes Einzelspiel Einzelspiel verlangsamen Pause nach 30 Min. </p> <p data-bbox="352 1431 1362 1458">Ich bin mir sicher ein Kompromiss aus den Vorschlägen würde reichen. :wink:</p> <p data-bbox="352 1570 660 1597">quote-----</p> <p data-bbox="352 1603 1517 1666">...eine hand voll an süchtigen heranzüchtet, um ihr existenz zu sichern. das ist doch wohl nicht dein ernst?!</p> <p data-bbox="352 1675 635 1693">-----</p> <p data-bbox="352 1771 1453 1834">Süchtige, man kann sie auch High Roller oder Stammkunden nennen, und davon so viel wie möglich. Nur so lässt sich eine Halle wirtschaftlich betreiben.</p> <p data-bbox="352 1939 660 1966">quote-----</p> <p data-bbox="352 1973 1465 2036">und das dilemma mit einer kundensperrenden filialleitung setzt ganz klar einen dialog zwischen suchthilfe und automatenwirtschaft voraus,</p> <p data-bbox="352 2045 635 2063">-----</p>

Autor	Beitrag
	Nein das setzt eindeutig eine Änderung des Abrechnungsmodells wenn nicht sogar eine Änderung des gesamten Geschäftsmodells voraus.
gmg 16.02.2011 10:46	<p>Ich kann mir nicht vorstellen, dass dieses Forum hier der geeignete Platz für solche Diskussionen darstellt.</p> <p>Zufällig stolperte ich über die nachfolgende PP-Präsentation des Ulrich Schmidt aus dem Jahr 2010.</p> <p>Link</p> <p>Interessant finde ich die Ausführungen auf Folie Nr. 19:</p> <p>Zitat on Dialog der Vernünftigen: Gemeinsam nach nachhaltigen und gangbaren Konzepten suchen. Runder Tisch zwischen Kommunen und Spitzenverbänden der Unterhaltungsautomatenbranche Miteinander reden ist immer besser als übereinander reden. Zitat off</p> <p>Grüße</p>

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 145 322 212"> novocheatr 16.02.2011 11:21 </p>	<p data-bbox="354 145 1460 241"> Vielleicht zweifelt Frau Füchtenschnieder an der Glaubhaftigkeit der Aussagen und Ankündigungen der Glückspielindustrie und deren Verbände. </p> <p data-bbox="354 280 1396 347"> PG: "Denn egal, was ich als Unternehmer oder auch als Repräsentant meiner Branche sage, Sie wollen es falsch verstehen." </p> <p data-bbox="354 385 1252 414"> Herr Gauselmann kann es aber auch sehr gut, alles falsch verstehen. </p> <p data-bbox="354 452 965 481"> Vorab ein Beispiel damit mir jeder folgen kann. </p> <p data-bbox="354 519 1476 616"> Der Chef sagt Morgen fangen wir um 7:00 an, kommen sie nicht um 7:05. Nächster Morgen 7:10 "Sie sind zu spät, es ist 7:10" Wieso, sie haben gesagt ich soll nicht 7:05 kommen. </p> <p data-bbox="354 654 1380 721"> Ich will damit ausdrücken es ist eigentlich für jede Seite klar was gemeint, was umgesetzt werden soll. </p> <p data-bbox="354 759 1444 855"> Wenn wir die Uhr mal zurück drehen wurde Herrn PG gesagt er muss das Risiko 50 Sonderspiele auf 100 Sonderspiele abschaffen, sonst Verordnung. Ok mach ich freiwillig, keine neue Verordnung. </p> <p data-bbox="354 855 1428 952"> Hat er auch gemacht, dann gab es das Risiko von 50 Sonderspiele auf 50 Multi-Spiele, in Multi-Spielen wurde bei nicht Gewinn die mittlere Scheibe noch mal gestartet. Ergo hat sich damals nichts geändert. </p> <p data-bbox="354 990 1220 1019"> Heute umgeht Herr Graf die 1000€ Grenze mit seinen AG Spielen. </p> <hr data-bbox="354 1034 1252 1041"/> <p data-bbox="354 1057 1492 1191"> Die erste Schulungswelle, in der alleine vom Caritasverband mehr als 1.000 Führungskräfte aus den Spielstätten geschult werden, ist gerade angelaufen. Allein aus meinem Unternehmen wurden 340 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu diesen Intensiv-Schulungen angemeldet. </p> <p data-bbox="354 1229 1428 1296"> Hier ein kleiner Test der auch nichts kostet und einen Kaffee oder Cola gibt es auch noch dazu. </p> <p data-bbox="354 1296 1492 1431"> Geht mal in eine Spielhalle (egal ob klein oder groß) Nun legt ihr 50€ auf den Tresen, ohne Worte. Eine gute Service-Mitarbeiterin sollte nun fragen für wie viel möchten sie wechseln? Zu 90% fragt die Mitarbeiterin "für alles" Da wurde wohl Intern etwas anders geschult. </p> <p data-bbox="354 1498 1492 1796"> Zum Alkoholverbot in Spielhallen ist vom Verordnungsgeber der Spielverordnung, nämlich dem Bundeswirtschaftsministerium, Ende 1985 in die Spielverordnung eingefügt worden und war keine freiwillige Maßnahme. Es sollte sicherstellen, dass die seinerzeit eingeführte Flächenregelung für Spielhallen nicht durch Umwandlung in Gaststätten umgangen wird (Bundesrats-Drucksache 496/85 vom 22.10.1985, S. 8). Das Alkoholverbot in Spielhallen ist also auf Veranlassung des Verordnungsgebers geschaffen worden, um Umgehungen der Trennung von Spielhallen (dort kein Alkohol) und Gaststätten (dort nur zwei (jetzt drei) Geldgewinnspiel-Geräte) zu verhindern. </p> <p data-bbox="354 1841 1460 1930"> Das der Jugendschutz sehr genau kontrolliert wird liegt wohl mehr daran dass die Servicekraft zur Kasse gebeten wird sollte sich bei einer Kontrolle ein Minderjähriger dort aufhalten. </p> <p data-bbox="354 1975 1396 2132"> So sieht es in Österreich aus! Neues Glücksspielgesetz bringt besseren Spielerschutz, stärkt die Strafvollzugsbehörden, sorgt für mehr Kontrollen und sichert die österreichische Sportförderung (783 d.B.) (784 d.B.) Mit dem neuen Glücksspielgesetz reagiert der Gesetzgeber auf die veränderten </p>

Autor	Beitrag
	<p>technischen Entwicklungen im Glücksspiel und auf die Anforderungen an einen effektiven Spielerschutz. Zentrale Eckpunkte des neuen Glücksspielgesetzes sind:</p> <ul style="list-style-type: none">&#61656; Österreich weite Mindeststandards beim Spielerschutz&#61656; bundesweit weniger Automaten – nämlich eine Halbierung der derzeitigen Automatenanzahl&#61656; bessere Kontrolle durch den Anschluss an das Bundesrechenzentrum&#61656; besserer Jugendschutz durch strengere Zugangsbeschränkungen und strengere Zutrittskontrollen&#61656; Umgehungstricks wie Parallelspiele, Vervielfacher und Jackpots sind künftig nicht mehr möglich&#61656; besserer Spielerschutz durch längere Haftung von Spielbankbetreibern (statt bisher sechs Monate künftig drei Jahre), wenn sie ihrer Aufgabe nicht nachkommen, die Bonität von Spielern zu überprüfen und entsprechend zu reagieren (= Zutrittsverbot)&#61656; Erhöhung der garantierten Sportförderung, die aus den Einnahmen des Glücksspiel finanziert wird&#61656; Stärkung der Strafvollzugsbehörden durch verbesserte Instrumente zur Bekämpfung des illegalen Glücksspiels&#61656; Einsatz der SoKo Glücksspiel – geschulte Beamtinnen und Beamte kontrollieren und überprüfen die Einhaltung der neuen Regeln&#61656; illegale Automaten können künftig sofort entfernt werden <p>link</p> <p>Sieht nicht so schlecht aus, außer wer gibt die Hälfte der Automaten ab. Einen Teil wird Herr Graf freiwillig abgeben, die Hallen die nicht laufen. Den Rest müssen die Kleinaufsteller aufgeben. Da haben doch beide Seiten gewonnen, der Spieler und Herr Graf.</p> <p>Könnte das hier in der BRD auch so kommen?</p> <p>Gruß</p>

Autor	Beitrag
<p>Meike 16.02.2011 12:40</p>	<p>Hallo gmg,</p> <p>wenn sich einer an bestehende Gesetze und Verordnungen hält, ist er sicherlich ein guter Ansprechpartner. Mit diesen Menschen kann man etwas besprechen, aber trotzdem sollte sicherlich nicht der die Konzepte schreiben, der zu kontrollieren ist</p> <p>Aber die Glaubwürdigkeit eines Menschen und somit seine Kompetenz als Ansprechpartner, der</p> <p>http://www.berliner-woche.de/fileadmin/Wochenblatt-Ausgaben/2010/1035_SVS.pdf</p> <p>Seite16</p> <p>Magie Masters Promotionturniere vom 10.09.2010 - 19.09.2010 und Roulette Schnupperkurse vom 09.09.2010 - 13.09.2010 und Poker Special Showplays in seiner Spielhalle in Berlin veranstaltet und dann erzählt / schreibt,</p> <p>dass ihm die Suchtprävention ernst ist, obwohl er nicht einmal die Vergünstigungsverbote der SpielV, die es seit dem 01.01.2006 gibt, einhält, sehe ich persönlich nicht.</p> <p>Handeln so die "Repräsentanten einer Branche"?</p> <p>-----</p> <p>Hallo novocheatr,</p> <p>ich denke auch, dass man die Sache mit der "Verhandlungsmasse" sehr kritisch sehen muss.</p> <p>Gruß Meike</p>
<p>wirsing 17.02.2011 21:20</p>	<p>quote----- Original von eszet @bandick</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. die Mindestspieldauer unterschreitet nicht 60 Sekunden, 2. der Einsatz übersteigt nicht 0,20 Euro, 3. die Summe der Verluste im Verlauf einer Stunde übersteigt nicht 7 Euro, <p>-----</p> <p>oder man beantragt als betreiber gleich alg 2.</p> <p>bevor man einen solchen irrsinn fordert sollte man sich lieber dafür einsetzen, dass ein normales brötchen beim bäcker nicht mehr als 6 cent kosten darf.</p>

Autor	Beitrag
<p>Meike 20.02.2011 07:57</p>	<p>Hallo wirsing,</p> <p>wie hoch müssen denn Deine monatlichen Einnahmen als Spielhallenbetreiber sein, damit Du keine Hilfe zum Lebensunterhalt beantragen musst?</p> <p>Warum glaubst Du, dass ein Automat wirtschaftlich nicht tragbar sei, bei dem der Einsatz 20 cent nicht überschreitet?</p> <p>Wieviel gibst Du auf den Monat umgerechnet aus für</p> <ul style="list-style-type: none"> - Marketingaktionen (Buffet, Turniere, Freispielgutscheine u.a.), - Spenden an Parteien und wohltätige Organisationen - Expansion und Modernisierung - die Rolltreppe oder anderes "Schischi" in Deinen Spielhallen? <p>Ihr arbeitet doch alle mit bauartgleichen Maschinen oder nicht?</p> <p>Das sind Ausgaben, die nur dann getätigt werden können, wenn man genügend Überschüsse hat.</p> <p>Gruß Meike</p>
<p>Rosewood 21.02.2011 08:55</p>	<p>Da merkt man doch gleich, wer Beamter ist und wer sich im Markt bewähren muss. Ohne Werbung und Marketing läuft halt nichts. Ohne Modernisierung auch nicht, wir wollen ja schließlich keine "Spielhöllen".</p> <p>Lustig ist auch die Aussage quote----- Das sind Ausgaben, die nur dann getätigt werden können, wenn man genügend Überschüsse hat. -----</p> <p>Nein, das sind Ausgaben die zu einem Geschäftsbetrieb fest dazu gehören, das kann man aber nicht wissen, wenn man jeden Monat eine Transferleistung als Gehalt bekommt.</p>
<p>Meike 21.02.2011 16:31</p>	<p>Hallo Rosewood,</p> <p>die Alimentation ist keine Transferleistung. Wie auch Deine Mitgliedsbeiträge für Deine Partei keine Spende sind. - Als Soziologe, der für die Automatenwirtschaft arbeitet, musst du dies aber auch nicht wissen.-</p> <p>Danke, dass Du hier öffentlich erläutert hast, dass offensichtliche Verstöße gegen die SpielV, denn dies sind nun mal die von mir aufgezählten Marketingaktionen mit Turnieren und Freispielgutscheinen "zu einem Geschäftsbetrieb fest dazugehören" - Zita Ende -</p> <p>Zumindest offensichtlich zu denen, denen Du Nahe stehst.</p> <p>Gruß Meike</p>

Autor	Beitrag
Rosewood 21.02.2011 19:12	<p>Ach Meike, weder kannst du scheinbar etwas mit meinen subtilen Humor anfangen, noch habe ich geschrieben, dass ich Marketingmaßnahmen gut heiÙe, wie du sie beschrieben hast, ich sprach lediglich von Werbung und Marketing. Du machst daraus gleich etwas zweifelhaftes, ich nicht.</p>
Meike 22.02.2011 06:26	<p>Hallo Rosewood,</p> <p>nun soll es "Humor" sein?</p> <p>Wird nun alles was nicht passt und passend gemacht werden konnte als "Humor" deklariert?</p> <p>Auch die Geschichte mit dem angeblichen "Fluch der guten Tat"? oder die These, die sich nirgendwo nachlesen lässt, "Im 4. Quartal 2010 gaben 67 Prozent der Anrufer an, aufgrund des Piktogrammes die Nummer der BZgA gewählt zu haben."</p> <p>GruÙ Meike</p>
Rosewood 22.02.2011 07:28	<p>Ich weiß nicht wo dein Problem ist, wenn du das mit den Transferleistungen nicht verstanden hast. Alles andere war nicht humorvoll gemeint.</p> <p>AuÙerdem passt deine Argumentation doch meistens nie, sondern ist nur von persönlichen Vorstellungen geprägt.</p> <p>Wer sagt übrigens, dass nicht 67% der Anrufer aufgrund dessen angerufen haben?</p>
Meike 22.02.2011 09:40	<p>Hallo Rosewood,</p> <p>offensichtlich ist dies wie mit den fehlenden Fußnoten in manchen "Ausarbeitungen".</p> <p>Dann werde ich mal bei der BZgA anfragen, wo diese Zahlen veröffentlicht sind, bzw. ob ich die entsprechende Statistik auch erhalten könnte.</p> <p>GruÙ Meike</p>
Meike 24.02.2011 07:40	<p>Hallo zusammen,</p> <p>interessant ist es auch zu lesen, wie der offene Brief von manchen Spielern aufgenommen wird. So konnte ich auf der webside "hochgepokert" lesen:</p> <p>„Ich will mein Gauselmannfreies Leben zurück! – Frau Füchteschieder-Petry und die romantische Idee Paul Gauselmann - was habe ich eigentlich mit dem Typen zu schaffen? Wie kommt der in mein Leben und warum habe ich keinen richtigen Beruf gelernt? Irgendwie fühle ich mich in höchster Gefahr. Mach ich einen falschen Witz zu diesem falschen offenen Brief, der so brutal redlich sein möchte, um sich dann ebenso brutal selbst zu entlarven und hundert Anwälte plus drei Bundestagsabgeordnete, jagen mich durch die Gerichtssäle. Eine falsche Bemerkung über Männer, die sich die Haare färben und beim Bart an der Farbe sparen und ich habe die Kanzlei Schröder auch noch am Hals. Quasi aus männlicher Solidarität.....“</p> <p>Habt Ihr weitere Stellungnahmen zu dem offenen Brief im Netz oder in Mails von irgend welchen Vereinen gefunden?</p> <p>GruÙ Meike</p>

Autor	Beitrag
bandick 24.02.2011 08:33	wo hast du das zitat denn her? den entsprechenden artikel habe ich auf der seite finden können, nicht aber diesen beitrag.

Autor	Beitrag
<p data-bbox="92 143 325 210">Rosewood 24.02.2011 08:37</p>	<p data-bbox="352 143 1445 277">Oh, oh, jetzt werden schon die Pokerspieler als "Kronzeugen" angeführt. Ich nehme an, dann hast du auch nichts mehr gegen Pokerturniere und das Pokerspiel im Internet, das soll ja bösen Gerüchten zufolge ein gewisses Potential haben, pathologische Spieler zu "produzieren" .</p> <p data-bbox="352 315 1453 383">Interessanter Sinneswandel. Ebenfalls sehr interessant für was für Internetseiten auf der Seite Werbung gemacht wird.</p> <p data-bbox="352 483 1442 551">Ich will mein Gauselmannfreies Leben zurück! – Frau Füchteschieder-Petry und die romantische Idee</p> <p data-bbox="352 618 1477 887">Paul Gauselmann - was habe ich eigentlich mit dem Typen zu schaffen? Wie kommt der in mein Leben und warum habe ich keinen richtigen Beruf gelernt? Irgendwie fühle ich mich in höchster Gefahr. Mach ich einen falschen Witz zu diesem falschen offenen Brief, der so brutal redlich sein möchte, um sich dann ebenso brutal selbst zu entlarven und hundert Anwälte plus drei Bundestagsabgeordnete, jagen mich durch die Gerichtssäle. Eine falsche Bemerkung über Männer, die sich die Haare färben und beim Bart an der Farbe sparen und ich habe die Kanzlei Schröder auch noch am Hals. Quasi aus männlicher Solidarität.</p> <p data-bbox="352 925 1485 1126">Automaten sind Automaten und Poker ist Poker. So einfach ist das und man muss schon einen Loriotnamen wie Füchteschnieder-Petry führen, um das nicht verstehen zu wollen. Die ist nämlich schuld an dieser unseligen Melange. Die hat uns den Paul Gauselmann eingebrockt, weil jetzt Dinge in einen Glückstopf geworfen werden, die so gar nichts miteinander zu tun haben, nie was zu tun hatten und nie etwas miteinander zu tun haben werden.</p> <p data-bbox="352 1160 1477 1429">Man kaufe beim schwulen Barkeeper mit der Solariumsjahreskarte ein schlechtes Päckchen Shit, vergesse es dann neun Jahre im Handschuhfach und parke das Auto neun Sommer lang in der prallen Sonne – das ist Poker. Man bestelle beim Online-Versand in Kabul-Ost das weiße Pulver in der besten Güteklasse und man nähert sich dem Automatenenspiel. Junkies die so ein Auto aufbrechen packen vielleicht das Blaupunkt Autoradio mit dem automatischen Sendesuchlauf und dem defekten Kassettendeck ein – ins Handschuhfach legen sie höchsten etwas dazu: quasi aus Mitleid.</p> <p data-bbox="352 1462 1493 1843">Mut hat sie ja diese Frau Füchteschieder-Petry und mit Paul Gauselmann hat sie sich ja einen mächtigen und wohl auch den richtigen Gegner ausgesucht. Eigentlich sollte man ihr beispringen und sie in Wort und Tat bei all ihren Aktionen unterstützen, wäre da nicht dieser bedrohliche blinde Pokerfleck. Anstatt zu differenzieren wird diffamiert. Jeder dieser Automatenzombies in unverschuldeter Not hat seine Vita. Es wurde (vorher) gelebt, geliebt, Eis gegessen, Nase gebohrt, Autodrom gefahren, Döner gegessen, Schuhe geputzt und sicher auch mal Poker gespielt. Mehr ist da nicht, mehr gehört da nicht zusammen. Wer die funkelnden Lichter des Automaten gewohnt ist, langweilt sich schnell und so schwer, dass es wehtut. Substitution sollte schon auch ein Stück weit Frieden schließen können mit den sich verzehrenden Rezeptoren. Ein Automatenspieler wird nicht mehr glücklich und beim Poker schon gar nicht.</p> <p data-bbox="352 1877 1469 2136">Aber vielleicht wird das noch was mit uns. Vielleicht Verständnis und Respekt auf den zweiten Blick – muss ja nicht gleich Liebe sein. Dass es Teil unserer Kultur ist, sich spielerisch zu messen, weiß man als Glücksspielexpertin, und dass man sich sowohl seine Freunde wie auch seine Feinde genau aussuchen sollte, weiß man als Mensch. Wenn 45 Beamte ein Vereinsheim stürmen, um sieben Pokerspieler erkenntnisdienlich zu behandeln, dann stimmt etwas nicht im Staate Deutschland. Und wenn eine Sondereinheit eine Wohnungstür aufbricht, um fünf Männer mit in Summe 720,- Euro Bargeld aufzugreifen, dann wird es absurd und peinlich für die</p>

Autor	Beitrag
	<p>Behörden.</p> <p>Frau Füchteschieder-Petry als Vorsitzende des Fachverbandes Glücksspielsucht müsste sich einfach in Pokerfragen für unzuständig erklären. Das mit dem "Glücksspiel" ist schon mal so eine Sache und nicht jeder, der für etwas seine temporäre Leidenschaft entdeckt, hat gleich ein Suchtproblem. Sonst müsste man ja eine Menge Dinge bekämpfen und therapieren. Wenn nicht mehr zusammengefasst wird, was nicht zusammengehört und niemals zusammengehört hat, wird Paul Gauselmann vielleicht immer noch ekelerregende offene Briefe schreiben. Nur keine Pokernews-Seite wird diese dann mangels Relevanz veröffentlichen – man wird ja noch träumen dürfen.</p> <p>G. Schrage</p> <p>Quelle: http://www.hochgepokert.com/2011/02/20/ich-will-mein-gauselmannfreies-leben-zuruck---frau-fuchteschieder-petry-und-die-romantische-idee/</p>
<p>Meike 24.02.2011 09:03</p>	<p>Hallo Rosewood,</p> <p>und genau aus diesem Grund der Verlinkungen zu illegalen Glücksspielanbietern, hatte ich keinen Link gesetzt.</p> <p>Es wäre klasse, wenn Du diesen wieder entfernen würdest.</p> <p>Im Übrigen finde ich Deine Reaktion interessant. Da gebe ich völlig kommentarlos den Hinweis auf Spielerkommentare und Du bezeichnest es als</p> <p>"Oh, oh, jetzt werden schon die Pokerspieler als "Kronzeugen" angeführt.....Interessanter Sinneswandel."</p> <p>Ist das nun wieder Dein "subtiler" Humor?</p> <p>Gruß Meike</p>
<p>Rosewood 24.02.2011 09:44</p>	<p>Entschuldigung Meike, ja das war wieder mein subtiler Humor, da ich tatsächlich nicht davon ausgehe, dass du jetzt für Poker und Co. bist.</p> <p>Gerne kann ich auch wieder den Link entfernen. Aber sollten wir nicht immer hier auch die Quellen angeben. Ich meine, da legst du immer besonderen Wert drauf. Im übrigen hast du mit dem zitieren angefangen und den Hinweis auf die "Website" hochgepokert gegeben. Da kommt ja dann recht schnell auf die entsprechende Seite.</p> <p>Also bitte ebenfalls all diese Hinweise löschen.</p> <p>PS: wollte gerade den Link entfernen, da sagt mir das System, dass das nur 30 Min nach Einstellung des Beitrages geht. Müsste sich dann der Admin mal drum kümmern, gebe hiermit ausdrücklich meine Erlaubnis dafür.</p>

Autor	Beitrag
Meike 19.03.2011 11:42	Halo zusammen, anbei etwas zum angeblichen "Fluch der guten Tat" http://www.forum-gluecksspielsucht.de/forum/index.php/topic,1376.0.html Gruß Meike
KARO 19.03.2011 15:10	Ach ist das schön , die Sonne meint es heute so gut mit uns:party2: :party2:
BrainTopping 30.06.2018 14:29	quote----- Original von eszetDer Europäische Gerichtshof hat sehr deutlich gemacht, dass ein kohärentes und konsistentes Gesamtsystem zur Bekämpfung von Spielsucht die Voraussetzung für ein staatliches Monopol ist. Das ist nicht der Fall, wenn die Spielsucht bei den Geldspielautomaten, von denen eine besonders große Suchtgefahr ausgeht, toleriert oder womöglich befördert wird. ----- Langsam wirds heisser!! Ausserdem kann ich mir ein gepflegtes ROFL nicht verkneifen. Die nächsten 2 Wochen gehören zu 50% Euch und zu 50% youtube. 24/7! Dass auch die Spielverordnung im Sinne des Spielerschutzes wirkt, zeigen die verschiedenen Studien. So hat die neue Spielverordnung unter anderem dazu beigetragen, dass die Mehrfachbespielung sowie der Stundenaufwand (fünf bis fünfzehn Euro) effektiv reduziert wurden Deshalb hat die Bundesregierung die Kasseninhaltsregelung also mit Spielerschutz begründet? Ist es nicht so, dass sich zB Begrüssungsgelder letztendlich positiv auf den durchschnittlichen Stundenaufwand des Spielers auswirken? Haben Begrüssungsgelder einen positiven oder negativen "Spielerschutzeffekt"? Die Systemfehler und Eure anderen linken Touren lasse ich mal aussen vor. Aber wenn die Mehrfachbespielung reduziert wurde, wäre das wirklich ein interessanter Effekt. Wie könnte sich die Spielverordnung auf die Mehrfachbespielung auswirken? Hmmm....Mehrfachbespielung? Mehrfachbuchung ? Vielleicht wird der Spieler aber auch mit Hilfe des reaktiven Systems zur Erbringung hoher Einsatzleistungen konditioniert, wodurch sich die Buchungszeiten verlängern und die Spielzeiten verkürzen. Und weil der Spieler zwar mehrere Geräte gleichzeitig füttert, aber nicht gleichzeitig bespielt, kann Herr Gauselmann stolz den Effekt der reduzierten Mehrfachbespielung verkünden (der ja auch tatsächlich durch die Spielverordnung eingetreten ist, lol)

In diesem Thema befinden sich folgende Anhänge:

